

Schutzgemeinschaft Bergbaubetroffener
SGB Rheinberg e.V.
Frau Karin Sarres-Schockemöhle
Herrn Paul Krispien
Hubert-Underberg-Allee 1
47495 Rheinberg

Der Bürgermeister	Bürgermeister
Dienststelle	Frau Pops
Auskunft erteilt	02843/171-102
Telefon	02843/175-4010
Telefax	Kirsten.Pops@rheinberg.de
Email	142 Stadthaus
Zimmer	
Ihr Schreiben vom	
Ihr Zeichen	
Mein Zeichen	
Datum	18.08.2009

Beanantwortung Ihres Schreibens vom 10. August 2009

Sehr geehrte Frau Sarres-Schockemöhle, sehr geehrter Herr Krispien,

Ihr Schreiben vom 10.08.2009 habe ich am 13.08.2009 erhalten und beantworte die von Ihnen gestellten Fragen sehr gerne. Bei der 1. Frage kann ich darauf verweisen, dass ich selbstverständlich hinter der Resolution des Rates stehe, den Abbau unter Rheinberger Gebiet sofort einzustellen, andererseits bin ich Realist genug zu wissen, dass aufgrund der für das Bergwerk West gefällten Entscheidungen diese Forderung leider kaum Erfolg haben wird, da festgelegt worden ist, dass unter Alpsray im Laufe des Sommers 2010 und unter dem Annaberg mit dem Jahreswechsel 2010/2011 der Abbau eingestellt wird. Meine persönliche Meinung zu dem Abbau ist, dass es kaum vorstellbar ist, mit Aktionen und Forderungen das Ende des Abbaus unter Rheinberg vor den o. g. Terminen zu erreichen. Ich hätte dann auch die Bedenken, dass frühzeitigere Termine evtl. zu einem schnelleren Abbau führen, welches wiederum zu höheren Oberflächenschäden führen könnte.

Nichts desto trotz steht aber die Resolution des Rates, die zum Ziel hat, den Abbau unter Rheinberg sofort zu beenden, die auch an notwendigen und wichtigen Stellen weitergegeben wurde, vertreten wird. So vertrete ich diese Auffassung z. B. auch im Regionalrat der RAG usw.

In Ihrer 2. Frage betreffend Altrhein hat, wie Sie sicherlich wissen, die LINEG vor ca. 1 ½ Jahren im Stadtentwicklungs- und Umweltausschuss berichtet. Herr Dr. Kühn sprach sich für die sogenannte Variante 2 aus, wonach eine vollständige Entschlammung und naturnahe Entwicklung nach Reduzierung der Belastungsquellen (hier Bergbau) sinnvoll ist. Zum Zeitpunkt sagte Herr Dr. Kühn damals, dass, nachdem keine neuen Grubenwässer mehr fließen, mit einer sogenannten Ausspülphase noch zu rechnen sei, die sich über einen Zeitraum von 2 – 3 Jahren nach Schließung des Bergwerkes erstrecke. Nach dieser Phase solle die Sanierung/ Renaturierung beginnen. Übersetzt wäre dies also ein Zeitraum ab 2012/2013. Bis dahin sollte nach meiner Auffassung die Planung durch die LINEG erarbeitet und mit der Stadt und den Betroffenen abgestimmt werden. Hinsichtlich der Kostenträgerschaft kann man selbstverständlich sagen, dass diese von der RAG zu übernehmen sind. Die LINEG ist allerdings der Auffassung, dass bei der PCB-Belastung die Verursachung nicht so eindeutig festzulegen ist, dass nur die

RAG zu zahlen hat. Trotzdem kann es Ziel der Stadt Rheinberg nur sein, möglichst die gesamten Kosten auf die RAG zu übertragen, weil hier die ursächliche Entstehung liegt.

Zum 3. Frageteil hinsichtlich der Kohlewaschwässer bzw. Grubenwässer auf Ewigkeit kann ich zurzeit auch keine Alternative aufzeigen. Hier bin ich auch zu wenig Fachmann, um konkret und aktuell dazu etwas sagen zu können. Ich weiß aber, dass hier Überlegungen unterschiedlich sind und könnte mir z. B. vorstellen, ob man die Wässer ggfs. durch eine Verrohrung vom Wasser der Fossa fernhalten könnte. Inwieweit dies umsetzbar sein kann, vermag ich im Moment nicht zu beurteilen.

Ihre 4. Frage kann ich nur mit der klaren Antwort belegen, dass wenn 2010 unter Rheinberg der Abbau beendet ist, dann auch kein Kohlesockel mehr durch das Bergwerk West und insbesondere nicht unter uns betrieben werden darf und kann. Da andererseits die Schließung des Bergwerkes in 2012 angedacht ist, ist es aus meiner Sicht eher unwahrscheinlich, dass durch einen evtl. durch die Politik beschlossenen Kohlesockel Rheinberg noch betroffen wird. Zurzeit habe ich allerdings auch den Eindruck, dass es für den Kohlesockel keine Mehrheiten gibt. Ich persönlich würde eher auf erneuerbare Energien setzen, welche auch im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Rheinberg eine deutliche Präferenz haben.

Die Frage, ob die RAG ein „zuverlässiger Bergwerksbetreiber“ ist, kann ich nicht beantworten, weil ich auf diesem Gebiet einfach keine Fachkenntnisse habe und das auch nicht beurteilen kann. Fakt ist, dass nicht die Stadt Rheinberg Aufsichtsbehörde für Bergwerksbetreiber ist, sondern die Bezirksregierung. Von dort wurde bisher jedenfalls die Zuverlässigkeit nicht in Frage gestellt. Insofern bitte ich um Verständnis, dass ich hierzu keine rechtliche Aussage treffen kann.

Abschließend möchte ich feststellen, dass die Aktivitäten der SGB sowie der politischen Parteien, soweit sie sich entsprechend eingesetzt haben, aus meiner Sicht einen erfreulichen Teilerfolg erzielten. Wenn tatsächlich Mitte bzw. Ende 2010 der Abbau komplett eingestellt ist, hat dies erhebliche positive Folgen gegenüber früheren Planungen, wenn der Abbau noch länger andauern würde. Dazu haben Sie in besonderer Weise beigetragen und ich wäre sehr froh, wenn Ihr jahrelanger Einsatz mit diesem zumindest teilweise positiven Ergebnis abgeschlossen werden könnte.

Mit freundlichen Grüßen



Hans-Theo Mennicken
Bürgermeister